

Urbane Visionen



Text: Marietta Limbach | Fotos: White Sky Group – Gewers Pudewill (Mekka) & Lindemann Architects

Das Khandamah-Projekt gilt als Meilenstein der Mekka-Masterplanung.



Tobias Lindemann

Die arabische Stadt der Zukunft

Architekt **TOBIAS LINDEMANN** gestaltet das Morgen im Nahen Osten mit. Lindemann gilt als Kenner der Region und hat bereits an vielen renommierten Projekten im Nahen Osten mitgewirkt und Einfluss genommen – mittlerweile sind es 88, die Glückszahl des futuristisch orientierten Unternehmers. In einem Interview gewährt der aus Bad Oeynhausen stammende Architekt einen Blick in die arabische Stadt der Zukunft.

Sie sind als Architekt für Ihre futuristischen und energiesparenden Projekte bekannt. Wann haben Sie angefangen, sich auf Projekte im Nahen Osten zu konzentrieren?

Seit meinem Studium fasziniert mich die Planung und Umsetzung urbaner Visionen. Mit Zwischenstationen in Singapur, Hongkong und Tokio bin ich seit acht Jahren im Nahen Osten aktiv. Nach einer intensiven Akquisitionsphase vor Ort kamen die ersten kleineren Aufträge, heute

bin ich an der Projektentwicklung und Realisierung mehrerer Großprojekte in den Golfstaaten beteiligt.

Es gibt eine Vielzahl von Projekten: Unser Spektrum reicht von Beratung und nachhaltiger Entwicklung über Masterplanung bis Flughafenplanung. Natürlich auch Spezialbauwerke, Krankenhäuser, Praxen, Hochhäuser, Villen und eine erfrischend andere Generation von Fertighäusern bis 2020.

Im Jahr 2010 haben Sie mit White Sky Group – Gewers Pudewill für das Mekka-Projekt in Saudi-Arabien bei dem internationalen Planungswettbewerb Khandamah Mountain den ersten Platz gewonnen. Wo fängt man denn bei einem solchen Megaprojekt überhaupt mit der Arbeit an?

Jedes Großprojekt stellt eine Herausforderung in allen Leistungsphasen dar. Auch die Laufzeit bis zur Fertigstellung ist vorab schwer einzuschätzen. Mit einem Anruf kurz vor Weihnachten fing alles an.

Ich erhielt die offizielle Beauftragungseinladung zu diesem unglaublichen Projekt von dem Vertreter des Bauherrn aus Saudi-Arabien. Das Königreich befand und befindet sich in einer Umbruchphase. Der Auftrag umfasste Design und Entwicklung einer Stadterweiterung mit damals noch 6,5 Mio. m² Bruttogeschossfläche. Rund 700 Meter von der Heiligen Moschee in Mekka entfernt, mit einer geplanten Einwohnerzahl in der Größenordnung von Potsdam samt Umgebung.

Um die Nachhaltigkeit solcher Megaprojekte in den Golfstaaten sicherzustellen, hatte ich zum damaligen Zeitpunkt gerade White Sky Group – Engineering Ventures ins Leben gerufen. Für das Mekka-Projekt gründete ich direkt im Anschluss mit zwei Berliner Kollegen die Projektgesellschaft White Sky Group – Gewers Pudewill. Mich freut es besonders, dass aus allen Projektbeteiligten und Auftraggebern langfristige Partner und Freunde wurden.

Derartige Megaprojekte erfordern enorm belastbare und hoch qualifizierte Experten- und Innovationsteams aus Fachingenieuren und Architekten, die alle Fachbereiche abdecken. Wir suchen dabei immer weltweit Architekten und Ingenieure, die unser Team und unsere Vision perfekt ergänzen.

Welche Vorgaben mussten erfüllt werden, um bei diesem Wettbewerb den ersten Platz zu machen?

Die Vorgaben und finale Planung umfassen alle Bautypen von Hotels und Apartmenthäusern über Shopping-Malls, medizinische und technische Gebäude bis hin zu Verkehrs- und Infrastrukturbauten, kombiniert mit Parks, Freiflächen, Wasserflächen und zahlreichen Gebetsplätzen. Prägend für den Entwurf der neuen Stadtstruktur sind insbesondere neue Technologien im Bereich Mobilität, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Sauberes Wasser gilt in den Golfstaaten und sicher auch global als kostbarstes Gut. Am Berg Khandamah gehört der Schutz des sogenannten Zamzam – Wassers zur grundlegendsten Aufgabe. Durch Einsatz von Photovoltaik, Geothermie, Wind- und Wasserkraft, und vor allem einer 100 % Elektrifizierung versuchen wir, die Ökobilanz der Stadt Mekka maximal zu entlasten. Konkurrenz gab es dabei aus den USA, Großbritannien und Deutschland.

Die Jury betonte, dass unser Stadtentwurf in besonderer Weise ein übergreifendes Verständnis der Qualitäten und des Potenzials des Ortes beweist und dabei ebenso die kulturellen, symbolischen und urbanen Werte der Stadt Mekka berücksichtigt. Die international besetzte und

namhafte Jury führte weiter aus, dass der Entwurf erfolgreich die Herausforderungen des Grundstücks meistert und alle Vorgaben erfüllt. Als sehr gelungen bezeichnete Jury und Bauherren die Sensibilität gegenüber Erbe und Kontext der Stadt Mekka im Zusammenhang mit der urbanen Morphologie und dem gewählten Maßstab unserer Planungen.

Ist das Mekka-Projekt als ein Stadtteil oder als eine eigene Stadt vorgesehen?

Das Khandamah-Projekt gilt als Meilenstein der Mekka-Masterplanung. Das bahnbrechende Projekt wurde als Stadterweiterung von Mekka geplant, aber intern funktioniert es natürlich als eigene Stadt. Anfangs waren 6,5 Mio. m² Bruttogeschossfläche gefordert, im finalen Masterplan sind es knapp 6 Mio. m². Das würde in der Tat nach abgeschlossener Ausführung zwischen 160.000 bis fast 200.000 Einwohner einschließen. Weit wichtiger sind aber die Nutzerzahlen der Pilger.

Worauf möchten Sie sich bei diesem Projekt konzentrieren?

Wir bauen für Menschen. Unabhängig vom Standort zählt für mich die Relevanz und Nachhaltigkeit eines Projekts, wie auch bei der Entwicklung

von Plusenergiehäusern. Der Fokus des Mekka-Projekts liegt im Bau der arabischen Stadt der Zukunft. Dieses Smart City-Projekt auf 91 ha Fläche umfasst eine moderne Infrastruktur auf der Basis bekannter arabischer Stadtplanung, facettenreiche Landschaftsplanung, Lichtarchitektur und innovative Mobilitätslösungen bei Nutzung aller regenerativen Energien. Aber der Kern des Projekts ist Nachhaltigkeit und Innovation. Es repräsentiert damit das Zukunftspotential des Königreichs Saudi-Arabien als Leuchtturm der Golfstaaten und die Ambition seiner jungen Bevölkerung mit einem Durchschnittsalter von 25 Jahren.

Die einzelnen Bauphasen des Projekts beweisen einen Zustand der Vollendung in jeder einzelnen Phase. Es wurde eine urbane Textur entwickelt, die permanent angelegt ist und atemberaubende Ausichten zur Heiligen Moschee, nach Mekka und Mina erlaubt.

Können Sie schon sagen, was Ihr persönliches, architektonisches Highlight in diesem Projekt werden wird?

Geplant ist diese Stadterweiterung mit vorwiegend weißen Fassaden als Doppelfassaden mit arabisch inspirierten Mustern. Texturen und Asymmetrien der Einzelbauten helfen dabei, intensive klimatische und mechanische Lasten zu verringern. Die architektonischen Highlights sind sicher die Bauten am Ende der einzelnen, sogenannten Prayer Carpets. Wie das Community Center in Spiralform im Bild mit Ausstellungsflächen, Auditorium, Aussichtsplattform und Cafés. Ein beein-

druckendes Highlight ist auch die Ansicht der gesamten Stadt bei Nacht mit einem fantastischen Lichtkonzept.

Gibt es Personen, Arbeiten oder Gebäude, die Sie bei Ihren Projekten inspirieren?

Als Architekten beziehen wir Inspiration aus unserer gesamten Umwelt. Wunderbare Natur, Häuser, Möbel, Produkte, Autos. Alles zählt. Mich beeindruckt Menschen, die neugierig sind unser Universum zu verstehen, die mit klaren Visionen unsere Welt verändern und zu einem besseren Ort machen. Oder es zumindest versuchen. Da gibt es viele zu nennen, z.B. **LE CORBUSIER, STEVE JOBS, FREI OTTO**, aber auch unsere Bauherren und meine Familie. Gerade mein Bruder hatte mir oft eingeschärft, dass jedes Detail zählt. Leider ist er viel zu früh gestorben.

Welchen Herausforderungen müssen Sie sich bezüglich der klimatischen Extreme auf der Arabischen Halbinsel stellen?

Die klimatischen Extreme durch Hitze und mechanischen Belastungen durch Sandstürme sind nicht nur besondere Herausforderungen, sondern auch Chancen, neue Technologien einzusetzen. Technologisch sind wir heute in der Lage, moderne Fassaden mehrschichtig und funktional vielseitiger zu fertigen. Insofern sind wir im Prinzip bestens gerüstet. Schwieriger wird es, Bauherren den komplexen Einsatz dieser Technologien kostenseitig zu vermitteln.



Präsentation Mekka Modell im Sky Tower



Das L1.

Das ursprüngliche Design wurde auf die thermischen und mechanischen Belastungen des Golfstaaten-Klimas ausgerichtet.

Das Thema Klimaschutz ist mittlerweile tagtäglich anzutreffen. Können Sie bitte erklären, was ein Zero-Energy-Haus ausmachen muss, damit es als ein solches bezeichnet werden kann?

Unser Ziel ist das Plusenergiehaus. Das Haus soll mehr Energie erzeugen als verbrauchen. Die zusätzliche Energie kann dann im eigenen Elektroauto gespeichert oder genutzt werden. Nur dann macht auch das Elektroauto Sinn. Elektroautos setzen sich nur dann durch, wenn der Energiekreislauf geschlossen ist. In den Golfstaaten geplante Plusenergiehäuser werden mit der gleichen

Technologie in Deutschland allerdings zu Nullenergiehäusern mit gerade ausgeglichener Bilanz. Aber wir arbeiten daran.

Das iHouse ist ein solches Zero-Energy-Haus. Im Jahr 2012 wurde es von der White Sky Group vorgestellt und später in L1 umbenannt. Wofür steht „L1“?

Das White Sky iHouse wurde zunächst als Plusenergiehaus in Dubai und Riad präsentiert. Es wurde in L1, das für „Lindemann 1“ steht, umbenannt, da ein serieller Bau in mehreren Editionen und verschiedenen Varianten geplant ist. Die Fertighäuser brauchen aber zunächst in

allen Ländern eine Zulassung, auch in den Emiraten. Forschung und Entwicklung einzelner Komponenten sind noch nicht ganz abgeschlossen.

Sind diese speziell für den Nahen Osten konzipiert? Oder könnte man in ein paar Jahren auch in Deutschland eine L1 Edition finden?

Mein ursprüngliches Design wurde auf die thermischen und mechanischen Belastungen des Golfstaaten-Klimas ausgerichtet. Sandstürme stellen eine hohe Belastungsanforderung in der Golfregion dar. Die Materialien wurden auf die Tempera-

turschwankungen, die im Sommer in Riad und Dubai an der Tagesordnung sind, abgestimmt. Selbstverständlich möchte ich gern auch in Deutschland an den Start gehen. Die Nachfrage ist da. Aber noch stehen Forschung und Entwicklung im Vordergrund. Abgesehen von meinen Aktivitäten in den Golfstaaten sind Projekte in Deutschland, Großbritannien und Australien in der Planung.

DiscoverME bedankt sich für das aufschlussreiche Interview und wünscht für kommende Projekte weiterhin viel Erfolg. ○